

Erscheint täglich Abends... Son- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis... vierteljährlich... durch Boten ins...

Thorner

Anzeigengebühr... die 6 gespal. Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige... Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle...

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüdenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brüdenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

174. Sitzung, 25. April.

Am Bundesratsitz: Graf Posadowsky u. a. Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß der Großherzog von Baden auf die Glückwünsche des Reichstages in herzlichster Weise geantwortet habe.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Entwurfs einer Seemannsordnung.

Abg. Barmann (fr. Vpt.) bedauert, daß die Anträge über die Seeschöffengerichte und die Koalitionsfreiheit keine Billigung gefunden haben.

Abg. Negger (Soz.) erklärt, daß seine Partei bei Nichtannahme der wiederum eingebrachten sozialdemokratischen Anträge eventuell mit allen Mitteln der Geschäftsordnung das Zustandekommen der Vorlage verhindern würde.

Abg. Dr. Stodmann (Rp.) führt aus, die Anträge der Sozialdemokraten zeigen, daß diese bemüht wären, auf eine Untergrabung der Disziplin hinzuwirken.

Die Spezialdebatte gehet bis zu § 41 einschließlich, die Weiterberatung wurde auf Sonnabend vertagt.

Präsident Graf Ballestrem kündigt an, daß er die erste Beratung des Entwurfs betreffend Diätengewährung für die Mitglieder der Politariskommission am Montag vornehmen lassen werde.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung, 25. April.

Am Ministerisch: Dr. Stndt.

Das Haus setzt die dritte Beratung des Kultusstats fort.

Zur Verlesung derselben wird der Antrag Limburg-Stitzum, betreffend Bewilligung von 10 000 Mk. zu Vorarbeiten für Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau unter entsprechender Kürzung des Titels für Danzig angenommen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) wirft der Regierung vor, daß sie in dem Falle, wo der Kreisinspektors Reuendorf in Pleschen badenden Damen ihre Kleider fortgenommen habe, die Sachlage nicht genügend geprüft habe.

Ministerialdirektor Schwarzkopf bezeichnet die Berichte, auf die der Redner sich gestützt, als erlogen und übertrieben.

Abg. Dr. Dittich (Ztr.) äußert Bedenken gegen die Zulassung der Realabiturienten zum juristischen und medizinischen Studium.

Ministerialdirektor Althoff verweist auf den kaiserlichen Schülerlaß vom November 1901, in welchem die Gleichwertigkeit der neunklassigen höheren Lehranstalten bezüglich der allgemeinen Bildung anerkannt sei.

Abg. Wetekamp (Freis. Volksp.) hebt die Vorzüge der Koedulation hervor und spricht die sichere Erwartung aus, daß diese Einrichtung in nicht allzuferner Zeit eingeführt werden würde.

Auf eine Anfrage des Abg. Wetekamp, ob die Vorbereitungsturse im Griechischen auf den Universitäten obligatorisch sein sollen, erwiderte Ministerialdirektor Althoff, für diese Kurse bestehe eine Verpflichtung nach dem Wort: noblesse oblige.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Zweite Beratung der Eisenbahnvorlage. Schluß 4 1/4 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser trat gestern nachmittag um 5 1/2 Uhr von Brimmenau aus die Reise nach Karlsruhe an. Auf dem Wege zum Bahnhof, den der Kaiser in Begleitung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein zurücklegte, brachte das Publikum dem Kaiser jubelnde Abschiedsgrüße dar.

Der Großherzog von Baden hat aus Anlaß seines Regierungsjubiläums eine Jubiläumsmedaille in Bronze gestiftet, die am Bande getragen und im Besitze der Erben der Deforierten bleiben soll. Außerdem hat der Großherzog sich selbst geehrt durch einen Amnestieerlaß. Er hat zahlreiche Beurlaubungen verfügt. Den ordentlichen Professoren der Universitäten Heidelberg und Freiburg hat der Großherzog eine Amtstracht verliehen und der Technischen Hochschule in Karlsruhe den Namen „Friedericiana“ beigelegt.

Väter, unter ruhmvoller Anteil der tapferen Söhne des schönen Badens, sind Euer königliche Hoheit bis auf den heutigen Tag in vorderster Reihe der Bundesfürsten ein beredter Verkünder und treuer Hüter des Reichsgedankens geblieben. Und wie die Nation bis an das Ende ihrer Geschichte niemals aufhören kann, das Gedächtnis der Männer zu ehren, die ihre Führer gewesen sind auf dem Wege zu staatlicher Einigkeit, so wird sie alle Zeit in ihren liebsten Erinnerungen neben jenem unvergesslichen anderen Friedrich, der Eurer königlichen Hoheit so nahe stand, auch dem ritterlichen Eidam unseres ersten großen Kaisers einen bevorzugten Platz bewahren.

Beisehung des verstorbenen Fürsten von Reuß a. L. Western vormittag

hand in Greiz die feierliche Beisehung des Fürsten Heinrich XXII. statt. Um 9 Uhr bewegte sich der Leichenzug unter dem Gelächte der Glocken vom Sommerpalais durch die in Trauergewand gekleideten Straßen zur Stadtkirche.

In der gestrigen Sitzung der Politariskommission wurden die Positionen 164 und 165 (Del), 166 (Kakaobutter), 167 (Muskatbutter), 168 bis 170 (Baumvollstearin, Palmkernöl, Kakaoschül, Delsäure), 171 bis 173 (Stärke, Kleister, Sago), durchweg nach der Regierungsvorlage angenommen.

Mit „fürchterlicher Musterung“ über die „pflaumenweichen Konservativen“ bei den nächsten Reichstagswahlen ist in den agrarischen Organen gedroht worden.

Badische Feittage.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

I.

Karlsruhe, 24. April.

Der Frühling ist in die Lande gezogen! Zwar in Berlin trat er noch recht schüchtern auf und wagte sich nur sehr zögernd vor, aber je mehr man zur einstufigen Waingrenze gelangte, desto zahlreicher wurden die Anzeichen seiner Herrschaft, wie gern warf man das Zeitungsbüchlein fort, denn die wintermüden Augen freuten sich der holden Botschaft in den fruchtbaren Gebieten, durch welche der Zug hastete, als ob er nicht schnell genug mitten hinein in den vollen Frühlingszauber gelangen könnte.

Aber so schön das alles war und die Herzen erfüllte mit tiefster Freude, diesmal hat Badens Hauptstadt sich ganz besonders den Frühling zu Gast geladen, und der folgte mit willigem Eifer der Einladung und schlug in Karlsruhe sein Hauptquartier auf.

saubere, geschmückt zur Jubiläumsfeier des Landesherzogs, und ganz einzig in seiner Art ist dieser Schmuck geraten. Kein Wunder, denn wo soviel innige Verehrung und treue Liebe bei allen, sei's alt oder jung, hoch oder niedrig, arm oder reich, zu „ihrem Großherzog“ wohnt, wo jeder bestrebt war, dies zum Ausdruck zu bringen, wo die Blicke leuchten und die Stimmen wärmer werden, wenn man das einzige Gesprächsthema berührt, das sämtliche Unterhaltungen beeinflusst, da mußte schon etwas Großes und Volles entstehen, würdig der seltenen Gelegenheit.

und dem oberen Balkon findend, auf welchem zwischen üppigem Palmengerank die Kolossalbüste des Großherzogs steht.

Er wird sie von neuem empfinden, die Wahrheit des Goetheschen Wortes von dem schweren Ertragen einer Reihe von schönen Tagen, der gütige Herr, dessen Herz von so reicher Liebe zu jedermann erfüllt und der gern jedes Wunsch erfüllen möchte. Viele Anforderungen sind schon seit dem Beginn der Woche an ihn gestellt worden, und sie wachsen mit jeder Stunde, bis der Sonnabend und Sonntag als die eigentlichen Festtage ihrer Ueberfülle bringen werden; Empfang schließt sich an Empfang und Feier an Feier, viele Dutzende von Abordnungen wollen ihre Glückwünsche aussprechen oder Jubiläumsspenden, meist zu wohlthätigen Zwecken gesammelt, überreichen, und daneben Ständchen, Konzerte, Fackelzüge, Galadiners, Paraden, Festvorstellungen und dergleichen mehr, und alles aus echter Begeisterung heraus.

Denn das merkt man hier auf Schritt und Tritt, daß diese Feier eine wahrhaft volkstümliche ist, daß sie gar keinen offiziellen Anstrich hat, daß sie in ergebendster Weise zu freudigstem Ausdruck bringt, was die Seele des gesamten badischen Volkes an Dankbarkeit und Treue zu ihrem Fürsten birgt, dessen einziges Streben in den fünfzig Jahren seiner Regierung darauf gerichtet war, sein Volk glücklich zu machen und der deutschen Sache zu dienen.

geliebten Heimat bleiben stets untrennbar von der Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. Immer erst tritt das Bedürfnis hervor, Deutschlands Macht und Ansehen zu kräftigen, damit es in allen Wechselällen der Weltgeschichte seinen hohen, geschichtlichen Beruf erfüllen kann. Und was er, „der volkstümlichste und liberalste deutsche Fürst“, wie ihn bereits vor drei Jahrzehnten der englische Gesandte Baillie bezeichnet, als das Richtige für Deutschland erkannt, er ließ in seinem Streben, dies zu erreichen, nimmer nach und sah dasselbe glorieich gekrönt am 18. Januar zu Versailles. Darum hat diese Jubiläumsfeier auch ihre Bedeutung für ganz Deutschland, und der Jubel wird ein freudiges Echo erwecken bis zu den fernsten Grenzen unseres Vaterlandes, dessen Fürsten unter des Kaisers Führung sich hier zusammenfinden werden zu persönlicher Beglückwünschung des Großherzogs, der so manchem von ihnen in schwierigen Tagen mit weisem Rat treu helfend zur Seite gestanden!

In der großen Schar der Gratulanten wollten auch die Künstler nicht fehlen, die seitens des Großherzogs, der die hiesige Kunstschule begründet, stete Anregung und Förderung erfahren, und sie hätten ihren Dank nicht schöner ausdrücken können, als wie sie es durch die Veranstaltung der Jubiläums-Kunstaussstellung gethan, welche morgen offiziell eröffnet werden wird. Ein eigenes Heim ist ihr nahe der Festhalle gegründet worden, in etwas besonderen Formen mit Anlehnung an den altägyptischen Tempelstil, dabei aber doch von guter Wirkung, namentlich in der Vorderfront, deren originelle goldene Dekorationen sich lebhaft von dem blendenden Weiß abheben. Auch das Innere erfreut durch geschickte Anlage und eine modernen Einflüssen folgende, trotzdem geschmackvoll vornehme Aus-

brauche nur an die jüngsten Ersatzwahlen erinnern werden, „um zu sehen, daß es sich hier, gelinde gesagt, um eine außer gewöhnlich starke Selbsttäuschung handelt.“ Keiner der vom Bunde „approbierten“ konservativen Kandidaten, selbst nicht einmal dann, wenn er ein erprobter und zuverlässiger Unterverbandsführer war, hat es gewagt, die radikalen Bundesforderungen zu vertreten; jeder hat sich vielmehr genötigt gesehen, Kompromißideen zum besten zu geben, und nur dieser „pflaumenweichen“ Haltung hatten die „Bundes-kandidaten“ das Mandat zu verdanken. So war es im kleinen, bei den Nachwahlen; so wird es im großen, bei den allgemeinen Wahlen sein. Die Zuschrift aus konservativen Kreisen in der „Schleif. Btg.“ redet den Konservativen zu, daß sie auch in rein tatsächlicher Beziehung „nur gewinnen können, wenn sie aktiv vorgehen, um die radikalen Elemente in der Agrarierbewegung zurückzudrängen. Ersatz bleibt ihnen das ohnehin auf keinen Fall; denn leistet die politische Rechte keinen offensiven Widerstand, so drängt der agrarische Radikalismus, der mit der konservativen Weltanschauung wenig gemein hat, um so rücksichtsloser vorwärts. Einmal also muß es zum „Klappen“ kommen.

Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volkspartei ist auf Sonnabend, den 10. Mai, nachmittags 5 Uhr und Sonntag den 11. Mai, nach Berlin einberufen worden. Zu dem Ausschusse, der regelmäßig um diese Jahreszeit zusammentritt (im vorigen Jahre am 15. und 16. Mai), gehören außer den in Berlin anwesenden parlamentarischen Mitgliedern die Delegierten der Bezirksverbände der Partei. Es ist diesmal auch über die Einberufung des allgemeinen Parteitagess im Herbst Beschluß zu fassen. Nach Schluß der Sitzungen wird am Sonntag nachmittags ein gemeinschaftliches Mittagessen die Teilnehmer vereinigen.

Reichstagsersatzwahl. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnisse wurden bei der Reichstagsersatzwahl im 14. hannoverschen Wahlkreis (Celle) abgegeben: für Kaufmann Wehlsche (nationalliberal) 7366 Stimmen, für Hofbesitzer Boedecker-Alige (v. d. L.) 4661 Stimmen, für Rittergutsbesitzer v. d. Decken-Abendroß (Befse) 6039 Stimmen, für Redakteur Thielhorn-Hannover (Soz.) 5437 Stimmen. Es fehlen nur noch die Stimmen von drei Druckschaften. Voraussichtlich findet die Wahl zwischen Wehl und v. d. Decken statt.

Ausland.

China.

Zu den Unruhen aus Südchina wird aus Wutschan gemeldet, daß chinesische Truppen auf dem Marsch nach Nan-ning auf eine große Schaar von Aufständischen stießen, welche an den Abhängen der Wutschang-Hügel laagerten. Es fand ein heftiges Gefecht statt. Die chinesischen Truppen brachten zwei Maxim-Geschütze und zwei Zwölfschänder in Stellung und zwangen die Aufständischen, sich zu zerstreuen. Der Führer der Aufständischen, Hung Jung Seng, wurde verwundet und gefangen genommen. Drei Tage später jedoch nahm eine starke Abteilung Aufständischer zwei Druckschaften in der Umgebung von Nan-ning ein und errichtete daselbst ihr Hauptquartier.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber eine Pressmaßregelung in Südafrika wurde gestern im englischen Unterhause

staltung, die einen äußerst intimen Reiz ausstrahlt und durch Mannigfaltigkeit ebenso überrascht wie durch die geschickte Anpassung der Wandbrunnen, Ziersträußer, Nußschiffe, kunstgewerblichen Erzeugnisse u. an die zierlichen Einzelräume.

Und zu diesem erfreulichen Eindruck paßt der Inhalt der Ausstellung, die einen internationalen Charakter aufweist, was schon der erste Appell mit den drei herben, packenden, großen Landschaften Segantinis, der L. Frédéric'schen „Quelle“ — die in hunderterten von lachenden, zappelnden, springenden, durcheinander wirbelnden Mächteis verfloppelt wird — und der traurigen Ringergruppe des belgischen Bildhauers F. Lambeaux zeigt. Unter den Gemälden und Sculpturen der deutschen wie ausländischen Künstler findet man vieles Bekannte, aber meist ist einem das Wiedersehen ein willkommenes; bei der Auswahl wurde jede Richtung berücksichtigt, nur dem allzu Uebertriebenen und Berwegenen wurde der Eintritt verschlossen, und das ist nicht schade. So findet man die Alten und Neuen zusammen, neben Defreggers „Ausruf zum Kampf“ Scarbinas „Heimkehr vom Ball“, neben F. A. von Kaulbachs Damenbildnis F. von Uhe's „Atelier-pause“, neben Dsl. Frenzels „Weide“ L. Dettmanns „Abendmahl“ und so fort. Mehrere Künstler sind mit Sonderausstellungen vertreten, natürlich F. von Lenbach voran, aber mit sehr guten älteren Bildnissen, bloß der übliche Bismarck erscheint nicht so recht lebenswahr, dann die beiden Karlsruher Meister G. Schönlender und Ferdinand Keller, ersterer mit prächtigen, groß empfundenen Landschaften, letzterer ganz in den Spuren Böcklins wandelnd, in Einfundung wie

debattiert. Morley (liberal) beantraagte Ver- tagung, um die Aufmerksamkeit auf das Verhalten der Militärbehörden in Südafrika gegen den früheren Herausgeber der „South African News“ Cartwright zu lenken, der wegen aufreizender und beleidigender Veröffentlichungen zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt worden sei, dem es aber nach seiner Entlassung nicht erlaubt worden sei, nach England zu gehen. Morley bezeichnet dieses Verhalten der Behörden als tyrannisch und der Verfassung widersprechend. — Kriegsminister Brodrick legte demgegenüber dar, daß Cartwright erst am Dienstag freigelassen sei. Er sei bestraft worden, weil er die gemeine Lüge veröffentlicht habe, Ritchener habe befohlen, es sollten keine Gefangenen mehr gemacht werden. Die Zeitung, welche diese Lüge enthielt, sei nach Europa geschickt worden, um dort eine englisch-feindliche Stimmung hervorzurufen. — Generalstaatsanwalt Finlay erklärte Ritcheners Verhalten für durchaus legal. — Nach erregter Debatte, in deren Verlauf mehrere Ministerielle das Verhalten der Behörden verurteilten, wurde der Antrag Morley mit 237 gegen 182 Stimmen abgelehnt.

Aus Pietermaritzburg wird berichtet: Der Premierminister von Natal gab in der gesetzgebenden Versammlung bekannt, die britische Regierung habe die Regierung Natals um Darlegung ihrer Ansichten bezüglich der jüngsten Friedensverhandlungen ersucht.

Kroisig - Prozeß.

Gestern wurde zunächst nochmals die Arbeiter- frau Eckert vernommen. Sie sagte aus, daß sie ihre vorgestern mitgeteilte Wahrnehmung am Montag gemacht habe. Auf die Vorhaltung des Verhandlungsleiters, daß sie doch Donnerstag bestimmt gesagt habe, es sei am Sonnabend gewesen, bemerkt die Zeugin, daß sie dies wahrscheinlich verwechselt habe. Es wird alsdann der Unter- offizier Brigat des längeren über seinen Auf- enthalt am Mordtage vernommen. Er sagt aus, als er zum ersten Male in der Reitbahn war, habe er geglaubt, daß der Rittmeister sich selbst erschossen habe. Auf den Ruf des Oberleutnants von Hoffmann: „Ist denn kein Arzt da?“ sei er in die Kantine gegangen, um einen Arzt oder Lazarethgehilfen zu suchen; er habe aber dort keinen gefunden. In der Kantine habe er zu den dort sitzenden Unteroffizieren ge- sagt: „Wißt ihr schon? Der Alte hat sich erschossen.“ Erst als er in die Reitbahn zurück- kam, habe er erfahren, daß der Rittmeister mit einem Karabiner erschossen worden sei. Hidel sagt darauf dem Zeugen ins Gesicht, daß, als er ihn traf, der Zeuge zu ihm sagte: „Haben Sie schon gehört, daß der Alte erschossen worden ist?“ Er habe auch dem Wachmeister Buchpesh gratuliert. Brigat ruft aus: „Das ist gelogen.“ Der Vor- sitzende sagt zu Brigat, daß er das Wort „ge- logen“ nicht gebrauchen dürfe. Verteidiger Rechtsanwält Horn beantragt, den Zeugen Brigat nicht zu vereidigen, da derselbe der That dringend verdächtig sei. Nach längerer Auseinandersetzung zwischen dem Vertreter der Anklage und dem Verteidiger wird beschloffen, Brigat zu vereidigen, da ein gesetzlicher Grund zur Nichtvereidigung nicht vorhanden sei. Es wird danach beschloffen, auf die Vernehmung des Händlers Heinrich Holber, von dem mitgeteilt wurde, daß er sich selbst des Mordes beschuldigte, zu verzichten. Wachmeister a. D. Buchpesh sagt aus, daß er sich nicht

Farbgebung, dabei aber doch starkes Interesse sich erzwingend durch phantastische Szenerien und üppiges Kolorit; von weishevoller Stimmung ist sein „Grab Böcklins“, sehr ähnlich und glücklich erfasst das lebensgroße Bild des Großherzogs Friedrich. Auch die übrigen Karlsruher Künstler haben sich mit trefflichen Werken eingefunden und wissen ihren Platz zu behaupten, neben ihren deutschen Kollegen wie jenen aus Frankreich, England, Italien, Holland, Schweden, Belgien, Norwegen, Ungarn. Man sieht schon hieraus, wieviel die Ausstellung bietet, sie wird ihre Anziehungskraft weit über die Jubiläumszeit hin- weg ausüben und verdient regle Beachtung.

In enger Nachbarschaft prangen unter den Farben der Kunst jene der Natur, die sie in nie ermüdenber Schaffenslust und Kraft hervorgerbracht hat. Die Kunstausstellung verlassend, stößt man auf die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung — da blüht und glüht es einem in wunderbarer Pracht entgegen, ein Meer der herrlichsten Blumen breitet sich aus, in solcher Schönheit und Ueppig- keit, wie man es selten gesehen. Die duftigen Grübe des badenschen Landes sind es, in er- staunlicher Fülle vereint, von großen und kleinen Blumenzüchtern hier sorgsam hervorgerbracht und eingepflanzt. „Wie schade, die armen Blumen“, hörte ich einen vorzeitigen norddeutschen Besucher sagen. Da kam er aber schön bei dem nächsten Gärtner an: „Was, zu schade? Soll das sein für unsere Großherzog?“ rief der „Mein, 's ist noch viel zu wenig! Mit Freude gebe wir ja alles hin, was wir haben, für unsere Großherzog!“

erinnere, mit Brigat in der Reitbahn ein Wort über den Mord gesprochen zu haben, noch auch, daß dieser ihm gratuliert habe; wenn es geschehen wäre, müßte er es wissen. Hierauf tritt eine Pause ein. Die Eltern des Angeklagten Marten erhalten die Erlaubnis in den Saal einzutreten; Marten fällt beiden um den Hals und weint.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird die Frau des Wachmeisters Marten vernommen. Sie bekundet in der Hauptsache, nachdem ihr Sohn sich das Telegraphenbuch ge- holt hatte, habe es noch lange gedauert, bis die Kasernenuhr 5 Uhr schlug. Fr. Simoneit, die frühere Braut des Angeklagten Marten, bekundet, sie sei am Sonnabend vor dem Mord mit Marten ausgegangen und habe an diesem nichts Auffälliges wahrgenommen. Marten habe sich auch niemals unglücklich über den Rittmeister geäußert. Danach wird der Proviatarbeiter Eckert vernommen. Er sagt aus, am Abend des Mordes habe er seiner Frau von dem Mord erzählt; am anderen Tage hätten seine Frau und sein zehnjähriger Sohn die schon aus- gesprochenen Wahrnehmungen berichtet. Auf Be- fragen, warum er davon nicht eher Anzeige ge- macht habe, bemerkt der Zeuge, seine Tochter in Berlin sei gestorben, seine Frau erkrankt, deshalb habe er an die Sache weiter nicht mehr gedacht. Wenn er selbst gehört oder gesehen hätte, würde er es angezeigt haben.

Der Vertreter der Anklage beantragt, das Eckertsche Ehepaar wegen Unglaubwürdigkeit nicht zu vereidigen. Die Verteidiger widersprechen dem Antrage. Sie betonen, selbst wenn die Wahrnehmung am Montag ge- macht wäre, sei dieselbe sehr erheblich. Ver- teidiger Rechtsanwalt Horn überreicht einen Brief des Polizeikommissars Marbeck, worin dieser mitteilt, er habe auf dem gestrigen Wochenmarkt erfahren, daß ein Knecht, namens Gustav Schlupp in Aveningen, vor dem Kreiskrankenhause am Mordtage nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr eine ähnliche Wahr- nehmung gemacht habe, wie Frau Eckert. Die Verteidigung beantragt, den Schlupp als Zeugen zu vernehmen. Der Gerichtshof beschließt, die Vereidigung des Ehepaares Eckert vorläufig aus- zusetzen und zunächst Auskunft über den Lem- mund desselben einzuziehen. — Nach unwesen- tlichen weiteren Vernehmungen wird die Ver- handlung von 2 Uhr auf nachmittags 5 Uhr vertagt.

In der Nachmittagssession wurde „in sehr eingehender Weise“ Brigatmeister Bunkus als Zeuge vernommen. Dieser giebt auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalt Horn zu, daß er gehört habe, die alte Frau Schlem- minger und Frau Schilat hätten ihn als in ord- verdinglich beschuldigt; er habe aber diesen Äußerungen keine Bedeutung beigelegt; hätte die Frau Schilat ihm diese Beschuldigung ins Gesicht gesagt, so würde er sofort Anzeige erstattet haben. Frau Schlemminger soll zu ihm gesagt haben: „Auf dem Regimentsbureau sehen wir uns wieder“; sie soll auf dem Regiments- bureau zu Protokoll vernommen worden sein. Das Protokoll sei aber verbrannt worden. Der Zeuge bemerkt, von all dem sei ihm nichts bekannt. Der Vertreter der Anklage bemerkt, er habe sich überzeugt, daß Frau Schlemminger eine etwas geisteschwache Frau sei. Der Ver- teidiger Horn beantragt, die Vereidigung des Zeugen auszusetzen, bis die Glaubwürdigkeit der Frau Schlemminger festgestellt sei. Der Gerichtshof beschließt demgemäß. Es wurde da- nach nochmals Oberleutnant v. Hoffmann vernommen. Derselbe bekundet, daß Marten ein sehr tüchtiger Soldat und sehr frischer Unteroffizier war; auch Rittmeister v. Kroisig habe Marten, als Weihnachts- 1900 seine Rekrutenabteilung vorgeschickt wurde, sehr gelobt. Hidel sei ein guter Quartiermeister, aber ein schlechter Reiter; er sei deshalb auch einige Male getadel worden, dies sei aber nichts Auffälliges gewesen. Hidel stellt danach an den Ober- leutnant v. Hoffmann die Frage, ob es wahr sei, daß er, als er die Schwadron auf dem Korridor antreten ließ, gesagt, der Verdacht bleibt auf den Unteroffizieren; wenn das Verbrechen nicht ent- deckt wird, wird der Kaiser jedenfalls mit den strengsten Maßregeln eingreifen, der Kaiser wird jedenfalls alle Unteroffiziere entlassen und das Unteroffizierkorps auflösen. Oberleutnant v. Hoff- mann giebt zu, eine ähnliche Erklärung abgegeben zu haben, aber er habe von dem Kaiser nicht gesprochen. Hidel bleibt bei seiner Behauptung und beruft sich auf den Wachmeister Schulz. Der Verhandlungsleiter erklärt, er müsse dies als nicht zur Sache gehörig ablehnen. Der Vertreter der Anklage protestiert ebenfalls dagegen, die Person des Kaisers in die Verhandlung zu ziehen. Der Verteidiger Horn beantragt einen Gerichts- beschluß. Die von Hidel behauptete Äußerung müsse auf die zumeist verheirateten Unteroffiziere nicht ohne Wirkung geblieben sein und womöglich zur Belastung der Angeklagten beigetragen haben. Der Gerichtshof behält sich einen Beschluß vor. Von einer Schenkman-Jell in Gumbinnen ist mitgeteilt worden, daß ein Soldat erzählt habe, sein Bruder habe am Mordtage ähnliche Wahrnehmungen, wie der gestern vormittag genannte Knecht Schlupp gemacht, als er sich zu

jener Zeit im Kreiskrankenhause in Gumbinnen befand. Es wird nochmals eine Besichtigung der Stelle vorgenommen.

Provinzielles.

s. Culm - Thorn-Briefener Kreisgrenze, 25. April. Dem Lehrer Herrn Fielce aus Pienritten, Kreis Culm wurde vor einigen Tagen ein fettes Schwein aus dem verschlossenen Stalle gestohlen. — Die Ge- nossenschaft der Motzkerei Dombrowski hielt neulich ihre Generalversammlung ab. Der Mischtag war im verfloffenen Jahre infolge des Futtermangel viel geringer als in den naßen Jahren. Auf der Culmer Höhe ist die Frühjahrsbesteuerung bald beendet und ein milder Frühlingsregen ist allen Landwirten sehr erwünscht. — Im Kreise Culm werden gegenwärtig die Schulländereien im Auftrage der königlichen Regierung zu Marienwerder von dem königlichen Katasterkontrolleur Herrn Grünberg aus Culm vermessen. — Die Kreislehrer-Kon- ferenz des Aufsichtsbereiches Briefen findet am 1. Mai zu Briefen unter dem Vorsitze des Kreis- schulinspektors Herrn Dr. Seehausen statt. Nach der Konferenz findet im Kreisbauhause ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. — Herr Rittergutsbesitzer Temme in Botschin beabsichtigt, einen Kriegerverein zu Augustinsten bezw. Blusnitz, Kreis Briefen, zu gründen.

Schönsee, 25. April. Zum Direktor der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ist Herr Böhne- mann gewählt worden. — Am letzten Sonntag hat sich hier ein polnischer Turnverein gebildet.

Gollub, 25. April. Am 22. April wurde in der unweit der Grenze belegenen russischen Kreisstadt Nypin eine männliche Leiche mit durchstochener Kehle aufgefunden. Der Mörder wird in einem unbekanntem Manne von unterer, mittlerer Statur mit hellem Schnurr- bart und schwarzen Kleidern vermutet, welcher kurz nach dem Mord die Grenze überschritten hat und in der Richtung auf Strazburg weiter- gegangen ist.

Culm, 25. April. In diesem Jahre klagen die Farmer über eine außerordentlich schlechte Ueberwinterung der Vöcker. Auf manchen Ständen sind 50 Prozent, auf einzelnen Ständen sogar sämtliche Vöcker eingegangen. Die Nach- frage nach gut ausgewinterter Bienenvöckern ist daher sehr reg. — Die Fernspretleitung Schönssee-Bobitz ist bereits fertiggestellt.

König, 25. April. Die Sektion der Leiche des Schuhmachers Broszka soll nicht mit Sicherheit ergeben haben, daß die Schläge, welche der Nachtwächter Rusch dem B. versetzte, die direkte Todesursache des B. gewesen sind. B. selbst war auch ein Trinker, und bei solchen Leuten treten schon bei einem heftigen Fall tödliche Gehirnblutungen ein. Der verhaftete Nachtwächter ist deshalb bereits wieder in Freiheit gesetzt. — Wie jetzt verlautet, ist der Baldenburger Posträuber und könig- licher Synagogeneindringer Krutat unheilbar geistes- krank und deshalb völlig unzurechnungsfähig, so daß das Verfahren gegen ihn eingestellt werden dürfte. Schon in früherer Zeit mußten Straf- verfahren gegen Krutat deshalb eingestellt werden.

Löbau, 25. April. Auf dem Bahnhof Montowo ereignete sich am Dienstag ein Unfall. Als eine Lokomotive auf der Drehscheibe umgeseht wurde, war auch der 7 Jahre alte Sohn Franz des Stationsarbeiters Kubinski beim Drehen der Scheibe thätig. Er kam mit der rechten Hand zwischen die sich treffenden Schienen, wobei ihm das erste Glied des Zeigefingers und die beiden ersten Glieder des Mittelfingers vollständig ab- gerissen wurden.

Strasburg, 25. April. Am Mittwoch nach- mittag wütete im Walde des Guts Gielenta ein großer Brand. Vom Feuer sind etwa 40 Morgen Wald ergriffen und teilweise vernichtet. Die Entstehungsurache wird auf fahr- lässiges Fortwerfen von Bänzhölzern zurück- geführt.

Marienburg, 25. April. Das Personal, welches die Vorarbeiten und Dekorationen im hiesigen Schlosse zum Empfang des Kaisers zu besorgen hat, ist bereits zum größten Teil eingetroffen. Herr Musiklehrer Schönssee von hier wird während der Festlichkeiten in der Schlosskirche die dort bereits aufgestellte schöne Orgel spielen.

Elbing, 25. April. Die städtische Feuer- wehr wurde gestern abend gegen 8 Uhr nach der Holländer Chauffee gerufen, woselbst im Keller des Dobrich'schen Materialgeschäfts durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ein Petroleum- faß Feuer fachte, wodurch ein Dienstmädchen nicht unerhebliche Brandwunden an einem Arme erlitt. — Ein großer Brand brach kurz vor 12 Uhr nachts in der Löperstraße aus. Dorselbst befindet sich der zu dem Bernhard Janz'schen Geschäfte im Inneren Mühlendamms gehörige und mit letzterem im Zusammenhange stehende Speicher, in welchem u. a. im Keller Spiritus u. in den oberen Stagen Drogen, Materialwaren u. lagerten. In diesem gefährlichen Herde brach auf unauf- gefasste Weise Feuer aus. Dasselbe wurde erst in ziemlich vorgerücktem Stadium bemerkt. Kurz nach 1/2 12 Uhr traf die Feuerwehr auf der Brandstelle mit den beiden Dampfpistolen ein. Bei dem großen Umfange, den das Feuer bereits genommen hatte, war an ein Löschen desselben kaum zu denken. Die Hauptthätigkeit der Feuerwehr erstreckte sich auf den Schutz der

M. Berlowitz,

THORN, Seglerstrasse 27.

Damen-

Herren-

Kinder-

Konfektion.

Grosse Auswahl. *
** Billige Preise.

Warenhaus

Georg Gutfeld & Co., Thorn.

Strümpfe

garantiert echt schwarz

für 1-2 Jahre 3-4 Jahre 4-5 Jahre 6-7 Jahre 7-8 Jahre 9-10 Jahre
8 Pf. 10 Pf. 14 Pf. 17 Pf. 20 Pf. 24 Pf.

Damenstrümpfe

echt schwarz, 19 Pf. echt schwarz, 28 Pf. echt schwarz, 38 Pf.
engl. lang engl. lang engl. lang

Sonnenschirme 35 Pf. Sonnenschirme 98 Pf.
für Kinder, für Damen, weiss

Sonnenschirme

für Damen

weiss oder couleurt 1 75 Mk. weiss mit Einsatz 2 25 Mk. weiss mit Einsatz und Spitzen 2 95 Mk.

Sportwagen.

Einsitzer, 5 50 Mk. gelb, grün und rot
Einsitzer mit Rohrlehne, moosgrün oder rot 7 50 Mk.

Zweisitzer, 6 75 Mk. natur lackiert
Puppensportwagen 1 75 Mk. seegrün, rohrgelb oder rosa

Sandkarren 48 Pf. das Stück 98,
Kastenwagen 48 Pf. von 12 Mk. bis herab zu

Kinderstühle

mit verstellb. Fussstütze 7,75 Mk.

Kindertische

sehr dauerhaft, das Stück 3 Mk.

Da ich in nächster Zeit Thorn verlasse, bitte ich die noch ausstehenden Rechnungen bis spätestens zum 10. Mai begleichen zu wollen.

Herrmann Fränkel.

Norddeutsche Creditanstalt

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Stettin
Brückenstr. 13. Thorn Brückenstr. 13.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositengeldern. Chekverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privatresors (Safes) unter Mitverschluss durch den Mieter.

Nach Beendigung meines Umzuges empfehle ich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mein reich sortiertes Lager in

Uhren aller Art,

Gold-, Silber- u. optischen Waren.

Durch persönlichen Kassa-Einkauf und billigen Mietszins meiner Geschäftsräume bin ich in die Lage versetzt, einem geehrten Publikum bei Einkäufen ganz besonders billige Preise machen zu können.

Hochachtungsvoll

C. Preiss, Uhrenhandlung,
Heiligegeiststrasse 1, früher Nank.

Vertretung für Grammophon zu Fabrikpreisen.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbaut, Wasserleitung.
Beste Referenzen.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Montag, den 28. April cr. abends 8 Uhr,

im kleinen Schützenhause:

Vortrag

über Art und Bedeutung der Luftlichtbäder. (Das Luftlichtbad des Vereins wird am 1. Mai eröffnet.)

Nach dem Vortrage

geschäftl. Jahresführung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl. Der Eintritt zum Vortrage ist auch für Nichtmitglieder frei.

Am Mittwoch, den 30. April, abends 9 Uhr

findet

im Artushof, Mittelgeschoss

eine

öffentliche Versammlung

betreffend

8 Uhr Ladenschluss-Frage

statt.

Geschäftsinhaber, männliche und weibliche Angestellte sowie Alle, welche sich für diese Frage interessieren, laden wir zu dieser Versammlung ergebenst ein.

Der Vorstand des kaufm. Vereins der weiblichen Angestellten.

Patriotische Festvorstellungen

des

Deutschen Flotten-Vereins

vom 30. April bis 4. Mai im Schützenhause.

Täglich 2 Vorstellungen

nachmittags 3 und abends 8 1/2 Uhr.

Vortrag, Konzert und Vorfürungen des * Biographen. *

Hochinteressante Aufnahmen aus der Marine.

Preise der Plätze: 1. Platz (numm.) 1 Mk., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.

Mühlengut

mit Landwirtschaft (235 Hektar) und Wasserkraft bis circa 250 Pferdestärke

im westlichsten Teil der Provinz Posen (deutschsprachige Bevölkerung) in waldbreicher Gegend, 3 Kilometer von Stadt und Bahnstation, unmittelbar an Chaussee, wegen Ablebens des Besitzers

zu verkaufen.

Zur Zeit sind ca. 60 P. S. für modern eingerichtete, vorzüglich rentierende Mühle nutzbar. Rest der Wasserkraft für Erweiterung des Mühlenetablissemments oder andere Industrie bezw. elektrische Kraftzentrale verfügbar. — Großes Siegel-Thonlager. — Meldungen sub J. E. 8418 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Viktoriagarten.

Sonntag, den 27. April, von nachm. 4 Uhr ab:

Konzert

von Mitgliedern der Kapelle des Instr.-Regiments Nr. 61.

Nach dem Konzert:

Tanz.

Eintritt während des Konzerts 15 Pf.

Allerfeinste Blutapfelsinen

ovale Frucht, empfiehlt

A. Heintze,

Breite- und Schillerstr.-Ecke.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, den 27. April, nachm. 2 Uhr unter Leitung des Herrn Dr. Zackenfels. Vollzähliges Erscheinen dringend nötig, zur Vorbereitung des Bromberger Kolonnenfestes.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 27. April cr.,

von 4 Uhr nachmittags ab

Tanzfränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Klomp.

Eine Stube u. Küche

unmöbliert oder möbliert zu vermieten

Breitestrasse 32. Zu erst. III. Etage.

Ziegelei-Park.

Sonntag, 27. April, nachmittags 4 Uhr

Gr. Garten-Promenaden-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde, unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Böhme.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von F. Duszynski, Breitestrasse, und Glückmann Kaliski, Artushof, 20 Pf. pro Person, Familienbillets (gültig für drei Personen) 40 Pf. — An der Kasse 25 Pf. pro Person, Familienbillets (gültig für drei Personen) 50 Pf., Kinderbillets 10 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt

Spisen u. Getränke in reichhaltiger, vorzähl. u. billiger Auswahl